



## **„Der blaue Kontinent – Inseln im Pazifik“**

### **Neue Dauerausstellung über Ozeanien eröffnet am 29. März 2025 im Übersee-Museum Bremen**

**Bremen, 28. März 2025 – Am 29. März eröffnet das Übersee-Museum Bremen die neue Dauerausstellung „Der blaue Kontinent – Inseln im Pazifik“, die in enger Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen aus dem pazifischen Raum entstanden ist.**

**Auf über 2.000 qm Ausstellungsfläche widmet sich die Schau den Themen: kulturelle und biologische Diversität, Identität, Ressourcennutzung, Klimawandel und der kolonialen Vergangenheit Ozeaniens. Ein zentrales Highlight der Ausstellung ist eine knapp 10 Meter hohe Insel mit üppiger Bepflanzung und einem digitalen Wasserfall, die die einzigartige Natur der Pazifikregion erfahrbar macht. Neben ca. 350 Exponaten können sich die Besucher\*innen an interaktiven Stationen mit den Ausstellungsthemen auseinandersetzen.**

**Um eine authentische und vielschichtige Darstellung des pazifischen Kontinents zu ermöglichen, wurden im kuratorischen Team Samoaner\*innen eingebunden. Außerdem arbeitete das Museum nicht nur mit Kulturschaffenden und Fachleuten aus verschiedenen Inselstaaten eng zusammen, sondern auch mit der National University of Samoa (NUS) und dem Te Papa Museum in Aotearoa Neuseeland.**

**Am 29. März eröffnet die Ausstellung „Der blaue Kontinent – Inseln im Pazifik“ mit einer großen Inseleparty. Von 10 bis 19 Uhr bietet der Eröffnungstag mit Kurzführungen, Kreativstationen, Familienaktionen und mit der „FasFowod Stringband“ reichlich Abwechslung. Die Themen der Ausstellung werden darüber hinaus regelmäßig im Begleitprogramm mit Führungen, Familienworkshops, Konzerten und Zeichenkursen aufgegriffen. Zum Beispiel im April bei dem Konzert „Bambusklänge aus Melanesien“ mit Musikern von den Salomonen oder beim Familienworkshop „Tauchgang durchs Museum“.**

**Die gesamte Ausstellung ist von der renommierten Londoner Designagentur Casson Mann als ein einladender Aufenthaltsort gestaltet: Bequeme Sitzsäcke, Stühle und leicht verschiebbare Tische, die sich flexibel zu größeren Einheiten kombinieren lassen, bieten die Möglichkeit, in der Atmosphäre der pazifischen Inselwelt zu arbeiten, sich zu treffen oder einfach zu entspannen.**

**Begleitend erscheint das Magazin „Der blaue Kontinent“ mit kurzweiligen, überraschenden und vertiefenden Geschichten zur Ausstellung. Das Magazin ist für 9,90 € im Museumsshop erhältlich.**

# Hintergrundinformation

## Ein erster Blick in die Ausstellung „Der blaue Kontinent – Inseln im Pazifik“

Wer die Ausstellung betritt, steht vor einem großen Globus. Schaut man durch ein kleines Guckloch, so blickt man auf ein Bild des Übersee-Museums. Diese Installation ist eine visuelle Metapher für das direkte Gegenüber auf dem Globus: auf der einen Seite die Chatham Islands (Aotearoa Neuseeland), auf der anderen Seite Bremen.

Blickfang und besonderes Herzstück der Ausstellung ist eine knapp zehn Meter hohe, begrünte **Insel**, die den Rock Islands von Palau nachempfunden ist. Neben der Insel ragt der Kopfschmuck der **Hareiga** aus dem ozeanblauen Boden – sie scheinen mitten im Ozean zu stehen. Ein Schwarm aus Rochen, Walhai, Delphinen und Thunfischen schwebt durch den ersten Lichthof und lenkt den Blick nach oben. Die Ausstellungs-gestaltung von der Designagentur Casson Mann aus London hat sich der ganzheitlichen pazifischen Denkweise verschrieben: Land und Meer werden nicht getrennt betrachtet, das Meer verbindet. Ausgehend von der Insel gliedert sich die Ausstellung in fünf Themenbereiche: biologische und kulturelle Vielfalt, Identität, Kolonialismus, nachhaltige Ressourcennutzung und Klimawandel.

## Stimmen aus Ozeanien

Das Thema **kulturelle und biologische Vielfalt** wird bei der Insel aufgegriffen. Besucher\*innen können in die Insel hineingehen und sich über das Thema **Vulkanismus** informieren oder sich in Sitzsäcken bei Meeresrauschen und Lichtspielen entspannen. Ein digitaler Wasserfall aus **700 Wörtern für „Wasser“** in verschiedenen pazifischen Sprachen veranschaulicht die sprachliche Vielfalt Ozeaniens.

Artefakte in Museen besitzen eine tiefere Bedeutung, die sich anhand ihres Äußeren nicht immer erschließt. In kurzen Audiosequenzen erzählen Fachleute aus Fidschi, Samoa, Neukaledonien, Palau und Aotearoa Neuseeland mehr über ihre persönliche Beziehung zu den Exponaten, die in der Sammlung des Übersee-Museums zu finden sind. Aus erster Hand erfahren die Besucher\*innen so die kulturelle Bedeutung dieser Objekte und wie sie bis heute Gemeinschaften prägen. Um die Insel herum fügen sich Objekte unterschiedlicher Form und Größe ein – ein **Salomonen-Boot**, der Kopfschmuck der Hareiga aus Papua-Neuguinea und 96 prächtige **Schmetterlinge**, ebenfalls aus Papua-Neuguinea.

Hinter der Insel lockt ein Walspielplatz: Hier können Kinder eine **Blauwalfluke** herunterrutschen oder ein nachgebildetes **Blauwalherz** – beides in Originalgröße – von innen erkunden.

## Identität hat sichtbare Zeichen

Im Bereich **Identität** werden interaktive Elemente mit Exponaten und persönlichen Berichten kombiniert. Auf einem Split Screen erzählen Menschen unter dem Motto „Who am I and what am I wearing?“ über Kleidung, Düfte und Tattoos und was das mit ihrer Identität zu tun hat.

„Ta tau“, das ist das Klopfgeräusch der Tätowier-Werkzeuge aus Samoa. Die **Tätowierkunst** war ursprünglich ausschließlich den Frauen vorbehalten. Später entwickelte sich die äußerst schmerzhafteste Praktik des Tätowierens zu einer reinen „Männersache“. Eine interaktive Station lädt dazu ein, sich pazifische Tätowierungen auf den Arm projizieren zu lassen und das Muster nachzuzeichnen. Ergänzend zeigen Sammlungsobjekte traditionelle Tätowiermotive, -muster und -techniken.

Ein weiterer Bereich widmet sich den wohl beliebtesten Sportarten im pazifischen Raum: **Wellenreiten** und **Rugby**. Hier werden die Besucher\*innen über die Bedeutung des Surfens in der vorkolonialen Kultur informiert und erfahren mehr über die Globalisierung und Kommerzialisierung des Surfsports, der seit über 1500 Jahren fest in der polynesischen Kultur verankert ist. Auf einem Surfboard mit interaktiver Welle können die Besucher\*innen dann ihr Glück im Wellenkamm versuchen.

Rugby, ursprünglich aus Europa stammend, ist in vielen Ländern des Pazifiks Nationalsport. Eine Graphik Novel illustriert künstlerisch den beschwerlichen Weg eines Nationalspielers des Teams von Samoa. Daneben ist ein Rugbyball mit Autogrammen der samoanischen Nationalmannschaft ausgestellt.

Eine Vitrine zur **Mode** präsentiert ein **puletasi**, ein beliebtes samoanisches Kleidungsstück für Frauen, das traditionelle und heutige Mode miteinander vereint, und als Schuluniform, bei der Arbeit oder zu förmlichen Anlässen wie Hochzeiten und Gottesdiensten getragen wird. Ein besonderer Blickfang ist das **Haute Couture-Kleid** des samoanischen Designers Eric Blanc, in dem Tradition und High Fashion verschmelzen. Das aus *siapo*, dem traditionellen Rindenbaststoff, angefertigte Kleid wurde 2020 auf dem Cover der italienischen „Vogue“ präsentiert; das Übersee-Museum Bremen hat die Debut-Kollektion für seine Sammlung erworben.

Die Menschen im Pazifik galten als die weltbesten Seeleute. Durch die Kolonialisierung ging die Praxis der herausragenden navigatorischen Fähigkeiten der pazifischen Gemeinschaften fast verloren. Die Ausstellung zeigt wie die Menschen mithilfe des Lesens von Sternen, Wellen und Winden sowie mithilfe von **Stabkarten** über weite Distanzen navigieren konnten, wie die Tradition wiederbelebt wurde und heute noch prägend ist.

## Zukunft braucht Erinnerung

Fließend geht es in den Bereich **Kolonialismus** über. Eine sehr statische Vorstellung von Kulturen prägte oft das kolonialzeitliche Sammeln. Veränderungen verstand man als Untergang des „Ursprünglichen“. Die Sammelwut der europäischen Museen hatte zur Folge, dass zwar der Gegenstand erhalten blieb, Informationen über Herkunftsort, Produktion und Bedeutung aber oftmals nicht dokumentiert wurden. So ist es bei den **Ahnenfiguren** aus Papua-Neuguinea heute schwierig, auf ihre Bedeutung und Funktion zu schließen. Ein kolonialpropagandistisches Gemälde, das den Sammler **Otto Finsch** auf seiner Reise in Papua-Neuguinea zeigt, verdeutlicht, wie wissenschaftliche Expeditionen mit kolonialen Interessen verknüpft waren. Der Kontakt mit den Menschen vor Ort und das Erfassen von Informationen über örtliche Gegebenheiten hatte vor allem ein Ziel: Landerwerb.

Neben dieser Vitrine sind kunstvolle **Malanggan-Schnitzereien** aus Neuirland ausgestellt, die vor allem bei Festen ihre Verwendung fanden. Malanggane waren aber auch ein wichtiges Handelsgut, das gegen europäische Waren getauscht oder für Geld verkauft wurde. Herstellung und Aussehen der Schnitzkunst veränderten sich durch die

Kolonialzeit stark, da zunehmend importierte Materialien, wie zum Beispiel Glasperlen oder Baumwollstoffe, genutzt wurden.

Ebenfalls ein wichtiges Handelsgut stellten **Paradiesvogel**-Federn dar. Den Trends der europäischen Mode folgend florierte der Federhandel, der fast zur vollständigen Ausrottung der Art führte. Eine Vitrine mit präparierten Paradiesvögeln thematisiert darüber hinaus die mit dem Handel verbundenen Konflikte.

Ein weiterer Teil in diesem Bereich zeigt in eindrucksvoller Weise, wie die Missionierung im 19. Jahrhundert die Mode der Frauen in Samoa veränderte und wie die Frauen aus Protest begannen, die aufgezwungene Uniform auf ihre Art und Weise zu verändern. Wie heute mit der kolonialen Unterdrückung umgegangen und wie diese Vergangenheit von den Menschen im Pazifik verarbeitet wird, zeigen die beiden Künstlerinnen Hinemoana Baker und Emelihter Khileng mit **Gedichten**, die man hören, riechen und fühlen kann.

## Land und Meer – Lebensraum und Ressourcen

Blickfang im Ausstellungsbereich **Ressourcennutzung** sind große Leinwände, die einen kreisenden Thunfischschwarm zeigen, den die Besucher\*innen mit eigenen Bewegungen in allen Richtungen lenken können. Hier liegt der Fokus auf der Fischerei- und Kokosnussindustrie. Frischer Seefisch ist seit jeher eine der wichtigsten Nahrungs- und Eiweißquellen in Ozeanien. Eine Installation unter anderem mit den Modellen eines Hais, eines Gelbflossen-Thuns und einer Meeresschildkröte veranschaulichen die Kollateralschäden der kommerziellen, internationalen (**Langleinen-**) **Fischerei**. An einem interaktiven Tisch können die Besucher\*innen mittels eines Spiels mehr über die Gefahren der Überfischung lernen und erfahren, welche Maßnahmen die Inseln ergreifen, um ihre Meeresressourcen zu schützen. Dem gegenüber gestellt ist die traditionelle, nachhaltige Fischerei: Seit Jahrhunderten entwickelten und verfeinerten die Menschen auf den Pazifikinseln ihre Fangtechniken. Eine Vitrine widmet sich den kunstvoll gearbeiteten **Ködern und Fanggeräten**, die jeweils für den Fang bestimmter Tierarten angepasst sind.

Umhertreibende Netze, sogenannte „Ghost-Nets“ bedeuten eine immense Gefahr für viele Meerestiere. Menschen von den Torres Strait Inseln verarbeiten die angeschwemmten **Ghost-Nets** zu beeindruckenden, oft lebensgroßen Skulpturen. Eine aus Geisternetzen geknüpfte Schildkröte soll die Aufmerksamkeit der Besucher\*innen auf die trügerisch stille Gefahr im Meer lenken.

Die wichtigste Nutzpflanze Samoas ist die Kokospalme, die auch als „Baum des Lebens“ bezeichnet wird. Sie ist nicht nur Nahrungsquelle und Handelsgut, sondern findet sich in vielen Formen des kulturellen und alltäglichen Lebens wieder. Im Übersee-Museum wird die Kokosnuss zur schwebenden Rauminstallation.

## Klimawandel kennt keine Grenzen

Im Bereich **Klimawandel** werden die Besucher\*innen mit einem großen Banner begrüßt, auf dem der Slogan „We are not drowning, we are fighting“ zu lesen ist. Ozeanien gilt weltweit als die Region, die für die Auswirkungen des Klimawandels am anfälligsten ist. Als Reaktion darauf haben sich Organisationen wie die „Pacific Climate Warriors“ an die Spitze des Protestes gestellt, um Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken und Regierungen und Konzerne zum Handeln aufzufordern. Dabei beziehen sie sich auf pazifische Symbole und Wertvorstellungen. Als „Krieger“ des 21. Jahrhunderts kämpfen sie für die Bewahrung ihrer Kultur sowie ihrer Umwelt zu Wasser und zu

Lande. Die Ausstellung zeigt die verschiedenen historischen **Kriegerutensilien**. Kontrastiert werden diese Artefakte durch einen Bereich, der die Besucher\*innen in das fidschianische Konzept des Dialogs einführt: der **Talanoa**. Die Idee hinter diesem Dialogkonzept ist, dass die Beteiligten ihre Geschichten und Erfahrungen teilen, Empathie füreinander entwickeln und so zu gemeinsamen Entscheidungen kommen.

Welche Auswirkungen die Erwärmung des Klimas bereits jetzt in der Natur hat, zeigt das **Korallenriff-Diorama**, ein Publikumsliebling der früheren Ozeanien-Ausstellung. Eine Animation zeigt den Prozess der **Korallenbleiche** und des großflächigen Korallensterbens am Beispiel dieses Riffs. Daneben zeigt ein **Schildkröten-Diorama** auf, wie Artensterben durch den Klimawandel begünstigt wird.

Gestaltet wurde die Ausstellung von der Londoner Design- und Gestaltungsagentur Casson Mann. Casson Mann ist eine Agentur für Szenografie und Ausstellungsgestaltung, die maßgeschneiderte, innovative Projekte im Bereich Kunst, Kulturerbe und Museen realisiert. Mit seiner Erfahrung in den Bereichen Ausstellung, Installation, Museums- und Innenraumgestaltung schafft das Designteam von Casson Mann räumliche Settings, in die die Besuchenden physisch und emotional eintauchen. Das vielfältige Portfolio des Studios mit Sitz in London und Paris umfasst preisgekrönte kulturelle, kommerzielle und kommunale Projekte. Zu den Projekten gehören unter anderem die Holocaust-Galerien im Imperial War Museum London, das Lascaux IV International Centre for Cave Art, Montignac und die Hintze Hall im Natural History Museum, London.

## Zitate

**Prof. Dr. Wiebke Ahrndt**, Museumsdirektorin und Kuratorin der Ausstellung: „Diese Ausstellung ist das Ergebnis eines intensiven Dialogs mit unseren Partnern aus dem Pazifik. Sie ermöglicht es den Besucher\*innen, die Lebenswelten der Inselgemeinschaften aus erster Hand kennenzulernen und deren Perspektiven auf zentrale globale Herausforderungen zu verstehen.“

**Donacio Cejas Acosta**, leitender Designer bei Casson Mann, sagt über die Ausstellung: „Wir fühlten uns von Anfang an verpflichtet, die Besuchenden zu einem Perspektivwechsel anzuregen. Wir wollen es ihnen ermöglichen, sich auf die Weltanschauung der Menschen in Ozeanien einzulassen und sich mit ihr zu identifizieren. Jede gestalterische Entscheidung haben wir sorgfältig getroffen, um traditionelle Museumskonventionen in Frage zu stellen und die vielseitigen Stimmen Ozeaniens in den Vordergrund zu bringen, damit sie ihre eigenen Geschichten erzählen können. Diese Ausstellung ist sowohl eine Hommage an ihre reichhaltige Kultur als auch eine Plattform, auf der sie ihre Geschichten auf ihre eigene Art und Weise durch ihre eigenen visuellen Traditionen und kulturellen Ausdrucksformen erzählen können.“

## **Fotomaterial**

Pressefotos können hier heruntergeladen werden:

<https://www.uebersee-museum.de/presse/>

**Kontakt**      Übersee-Museum Bremen  
Stefan Loges & Charlotte Altenmüller  
Presse  
Bahnhofsplatz 13  
28195 Bremen  
0421 160 38 104 / 105  
presse@uebersee-museum.de  
www.uebersee-museum.de